

lange hineinschauen können, ohne verblendet zu werden! Sollen wir darum in Nacht leben, weil wir mit Licht unsere Wohnungen anzünden können?

h.

Berlin, den 31. Mai 1816.

Heute ist des herrlichsten Menschen Geburtstag — des Fürsten — es ist nur Einer!

Ich lege den Brief des Generals Thielmann wieder bei und danke für die Mittheilung*). So klar sonst auch das Wort in demselben steht, so bin ich doch mit dem Mann noch nicht einig. Noch Vieles finde ich bei ihm aufzuklären. Sein physiognomischer Ausdruck zeigt viel Zerrissenes im Innern an. Auf mein Gemüth hat er bloß als schlauer — egoistischer Kopf gewirkt, der mit großer Selbstheit die Dinge angeschaut und sich selbst oft an der Welt zerrissen hat. Seinem Gemüth fehlt — Klarheit. Sie beurtheilen ihn anders, aber auch er scheint eine große Neigung für Sie zu haben.

Müller hat die Briefe von Strampfer aus München erhalten; wegen der Briefaufmachungs-geschichte scheut er sich, sie Ihnen zurückzusenden.

Förster sagte mir, er habe an Sie geschrieben, Buchhändler Maurer drucke**), auch hätte er Ihnen Aushängen-bogen gesendet. Doch wünsche der Verleger, daß diese Bogen in keine Gefahr gerathen, damit in fremdem Lande nicht Verbot entstehe vor der Publikation. Ich muß Sie doch aufmerksam machen: ob Sie den Titel bestimmt haben

*) Thielmann's Brief an D. vom 22. März 1816 siehe III. Th. S. 189 dieses Werks.

**) Das durch Baron Formayr erhaltene Manuscript über den Tyroler und Vorarlberger Krieg. Siehe III. Th. S. 171 dieses Werks